

Drachenkind Jolinchens Abenteuer

Ein Puppenstück mit Ernährungstipps

Mertingen Freundschaft, Spaß an Bewegung und gesunde Ernährung stehen im Mittelpunkt des Puppentheaterstücks „Jolinchens Seereise“. Das Drachenkind Jolinchen und seine Freundin Henrietta besuchten auf ihrer Reise durch Bayern auch 165 Mädchen und Buben der Kindertagesstätte St. Martin in Mertingen und erzählten ihre spannende Geschichte: Beide stechen mit ihrem Schiff in See und sorgen erst einmal gemeinsam mit ihren Freunden für den richtigen, gesunden Proviant. Ziel ihrer Seereise ist Jolinchens „Fühl-mich-gut“-Insel. Ergänzt wird das Theaterstück durch kurze, interaktive Mitmachelemente, die alle Kinder spielerisch zu mehr Bewegung motivieren sollen.

Für Cornelia Zink, Gesundheitsexpertin von der AOK im Donauries, spielt das Thema Freundschaft gerade in der jetzigen Zeit eine besondere Rolle: „Freundschaften entstehen bei Kindern oft durch gemeinsame Vorlieben und Interessen, aber auch durch räumliche und zeitliche Nähe. Doch gemeinsame Aktivitäten sind in der Pandemie nur eingeschränkt möglich.“ Das Theaterstück leistet mit seinen Botschaften einen wertvollen Beitrag nicht nur für die seelische Gesundheit der Kinder, sondern motiviert auch zu mehr Bewegung sowie einem gesunden Ernährungsverhalten. „Wir haben uns sehr gefreut über den Besuch von Jolinchen und seinen Freunden, die Kinder waren begeistert“, sagt Jörg Speer, der Leiter der Einrichtung.

Das Puppentheater ist Bestandteil des Programms Jolinchen-Kids, mit dem die AOK die Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren fördern will. Die AOK hat dieses Programm gemeinsam mit Experten aus Wissenschaft und Praxis entwickelt. Interessierte Kindertagesstätten können kostenfrei an dem Programm teilnehmen. (AZ)

Info Weitere Informationen zum Präventionsprogramm Jolinchen-Kids gibt es online unter www.aok.de/bayern/jolinchenkids oder bei Cornelia Zink, Gesundheitsexpertin bei der AOK im Donauries, Telefon 0906/76-137, E-Mail cornelia.zink@by.aok.de.



Die Kitakinder beobachten gespannt, wie das AOK-Drachenkind Jolinchen mit seinen Freunden das Frühstück vorbereiten. Foto: Maximilian Schön

Kurz gemeldet

KAISHEIM

Thaddäus sagt alle Veranstaltungen ab

Die Kaisheimer Kleinkunstbühne Thaddäus hat den Corona-Einschränkungen lange getrotzt – nun sagen die Verantwortlichen jedoch alle weiteren für heuer geplanten Auftritte dort ab. Das betrifft die Traditionsveranstaltung „Schöne, wilde Weihnacht“, die dreimal hätte stattfinden sollen, ebenso wie die „Weihnachtliche Nachbetrachtung“ der Mehlprimeln, Reiner und Flavia Panitz. (AZ)

NIEDERSCHÖNFELD

Orgelkonzert mit Peter Waldner muss ausfallen

Das Orgelkonzert mit Peter Waldner aus Innsbruck in der Wallfahrtskirche Niederschönenfeld muss Corona-bedingt abgesagt werden. Der Freundeskreis der historischen Kirchenorgel Niederschönenfeld hatte diese Veranstaltung ursprünglich für Freitag, 17. Dezember, vorgesehen. (AZ)



Die Stadtkapelle Rain spielte ihr Weihnachtskonzert 2021 nicht wie gewohnt vor vollem Haus, sondern vor den leeren Bänken der Stadtpfarrkirche Rain. Allerdings wurde es per Livestream auf Youtube übertragen. Foto: Ulrike Hampp-Weigand

Jetzt kann Weihnachten kommen

Musik Die Stadtkapelle Rain wagt ein Experiment und überträgt ihr Weihnachtskonzert ins Internet. Auf diese Weise erreicht das Orchester sein Publikum mit wunderbarer Musik.

VON ULRIKE HAMPP-WEIGAND

Rain Es ist der dritte Adventssonntag – er steht unter dem Leitwort „Gaudete“ („Freut euch“), und Rain rüstet sich für den adventlichen Abend. Lichterglanz allenthalben, doch keine erwartungsvollen Spaziergänger eilen zum Kirchenkonzert der Stadtkapelle. Corona hat die Tür der Rainer Stadtpfarrkirche verschlossen. Im Gotteshaus indes rüsten sich die Musikerinnen und Musiker mit Stadtkapellmeister Andreas Nagl zu ihrem Vortrag, der diesmal per Livestream im Internet übertragen wird. Sie haben sich Beistand geholt: Stadtpfarrer Jörg Biercher und Lektorin Regina Rabuser helfen als Moderatoren mit spürbarer Freude mit, um mit ihren Worten und Gedanken zur festlich-sinfonischen Blasmusik des Vorstufenensembles und des großen Blasorchesters und somit zum Weihnachtsfest hinzuzuführen.

Wie fühlte sich das an? Ein älteres Ehepaar liest, während in der verschlossenen Kirche die Stadtkapelle noch probt und vorweihnachtliche Klänge um die eingerüstete Kirche tosen, verständnisvoll den Hinweisen am Kirchenportal. Dort steht, dass pandemiebedingt kein Präsenzkonzert stattfinden könne. Allerdings gibt es das Konzert auf Youtube zu erleben – mit Vorsitzendem und Aufnahmeleiter Christoph Heider am Mischpult. Es ist ein neuer Weg, den die Stadtkapelle bewusst geht, denn eine Absage kommt für sie nicht infrage. Was wochenlang ge-

probt wurde, alle Mühen, alle Freude wieder auf Eis zu legen – das ist keine Option. Auch nicht, vor einer nur halb gefüllten Kirche zu spielen. Also wagen Andreas Nagl und seine Mannschaft den Livestream und landen mit ihrem Experiment einen vollen Erfolg! Es ist der krasse Gegensatz zu Hoffnungs- und Mutlosigkeit, die sich oft in diesen Tagen breitmachen.

Der Part des vielköpfigen Vorstufenensembles mit Dirigentin Cathy Smith und etlichen Kindern, für die dieses Konzert den ersten öffentlichen Auftritt bedeutet, wird aus praktischen Überlegungen am Vortrag aufgenommen und startet sehr ansprechend mit der abwechslungsreichen „Black Forest“-Ouvertüre von Michael Sweeney, und der „Kleinen Weihnachtsfantasie“ von Thomas Berghoff. Die Freude der fein aufspielenden Mädchen und Buben ist mit Händen zu greifen, sie leuchten mit ihrer Dirigentin um die Wette.

Regina Rabuser, charmante Co-Moderatorin, stellt mit dem Philosophen Aristoteles – mit Blick auf die Blaskapelle Rain – fest, dass „die Freude an der Arbeit ein Werk trefflich geraten lässt“. Aus der Barock-grandiosen „Music for the Royal Fireworks“ von Georg Friedrich Händel, HWV 351, einem seiner populärsten Werke, steht „La Rejouissance“ – dieses „Freudenfest“ in D-Dur (Allegro, eigentlich der 4. Satz) auf dem Programm. Damit wurde 1748 der Friedensschluss im Österreichischen Erbfolgekrieg

zu Aachen gefeiert. Das große Friedensfeuerwerk in London im April des Folgejahres leitet die stimmungsvolle Stunde wundersam und prächtig ein: Ganz im damaligen Sinne kommt dieses Arrangement nur für Blasinstrumente im raschen 4/4-Takt, mit Trompetensignalen und Pauken zu Gehör. Das anschließende zarte Largo alla Siciliana, im wiegenden 12/8-Takt, ist eine Pastorale angenähert – dem „Kindelwiegen“ – und der Musizierweise sizilianischer Hirten zur Weihnachtszeit. Das Orchester erfreut mit wunderbarem, großartigem Klang, mit unbändiger Freude am Musizieren.

Noch einmal große Klassik mit drei Sätzen aus der Suite „L'Arlesienne“: Ursprünglich war sie Bühnenmusik zu einer erfolglosen Tragödie von Alphonse Daudet, dann stellte George Bizet sie grandios in einer Suite (Nr. 1) zusammen. Erfolgreicher noch ist die posthum komponierte zweite Fassung (Ernest Guiraud): „Pastorale“, „Intermezzo“ und „Farandole“ – der erste, in A-Dur komponierte Satz beginnt eher schwermütig. Fast solistisch sind die Einschübe von (Piccolo-)Flöten, Horn und Fagott mit Tutti-Passagen, in denen die Themen in den Instrumentengruppen wechseln.

Ein düsterer zweiter Satz mit Marschrhythmen und expressiv kontrastierendem Saxofon wird vom Ohrwurm „Farandole“ abgelöst, einem fröhlich-stürmenden, effektvollen Schlusssatz, in dem das Eingangsthema der Suite Nr. 1 mit

einer Farandole kombiniert ist. Hinderndes Musizieren der Stadtkapelle, die nicht einmal vollzählig ist. Sie ist gebeutel von Corona-Einschränkungen – und packt trotzdem den Zuhörer und nimmt ihn in wunderbare Klangwelten mit.

Sind bis dahin weihnachtliche Zitate eher in den Adaptionen volksmusikalischer Traditionen, so leitet das große Choralvorspiel zur Kirchenkantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, von Johann Sebastian Bach zu adventlicher Musik über. Pfarrer Biercher zitiert den Vers, „...macht Euch bereit, zu der Hochzeit“. Flöten, Holzblasinstrumente, Trompeten spielen getragen, breit. Fast ängstliche Erwartungen sind herauszuhören, noch keine Weihnachtserlösung. Die ersehnte Freude, von den Moderatoren fast beschwörend gewünscht, kommt in den Auszügen aus der „Großen Weihnachtspartita“ von Alfred Bösendorfer.

Ein kurzes, fröhliches Präludium, mit funkelnden Splittern bekannter Weihnachtsmelodien leitet über in klassische Weihnachtslieder: „Fröhlich soll mein Herze springen“, „Heilige Nacht“ und „Es ist ein Ros entsprungen“. Und da dürfen nun endlich Weihnachtsfreude und -frieden einkehren: Komme, was mag. Jetzt kann auch Weihnachten zu uns allen kommen!

Info Der Mitschnitt des Konzerts ist auf Youtube weiterhin abrufbar unter dem Stichwort „Kirchenkonzert der Stadtkapelle Rain, 12. Dezember 2021“.

Barfußbande und die geklaute Oma

Jörg Steinleitner liest in Oberndorf

Oberndorf Ein wahres Feuerwerk lieferte der Kinderbuchautor Jörg Steinleitner an der Grundschule Oberndorf ab. Mit einer Lesung aus seinem Buch „Die Barfußbande auf der Suche nach der geklauten Oma“ begeisterte er die 121 Schülerinnen und Schüler, deren Lehrerinnen, den Elternbeirat und die Vertreterinnen der Pfarrbücherei, Ingrid Scheller, und der Sparkasse Oberndorf, Brigitte Vida. Es roch nach Abenteuer in der Turnhalle der Grundschule! Worum geht es in der Geschichte? Corvin, Kiki, Ben und Tanne haben Sommerferien. Zu ihrem großen Bedauern ist es in ihrem kleinen Dorf am Michlsee ziemlich langweilig, und es gibt nichts, was die Kinder dagegen machen könnten. Da hat Corvin eine coole Idee: Warum nicht eine Bande gründen? Nicht nur irgendeine Bande, nein – einen echten Detektivclub?!

Die anderen Kinder sind auch gleich Feuer und Flamme, und die Barfuß-Bande (so nennen sie sich, weil sie im Sommer immer alle Barfuß laufen) hat schneller ihren ersten Fall, als gedacht. Denn Tannes Großmutter – die von allen nur Oma Schnitzel genannt wird, weil sie so köstliche Schnitzel brät – ist verschwunden. Wurde sie entführt? Corvin, Kiki, Ben und Tanne beginnen zu ermitteln. Dabei stoßen sie im Wald auf ein verlassenes und ziemlich gruseliges Haus. Und dann wird noch der Traktor von Tannes Opa gestohlen und eine Schatzkiste und ein Motorrad ... Die Kinder bekommen einen Verdacht: Haben alle diese Vorfälle vielleicht etwas miteinander zu tun? Mithilfe von dem Jungen Quentin, der in Wolkendorf Urlaub macht, und seiner Hündin Britney stellen sie den Gangstern eine Falle ...

Interaktiv wurden die Schulkinder in die Handlung mit eingebunden und durften Quizfragen beantworten, bekamen einen Filmeinspieler zu sehen und hatten Gelegenheit, das Mottolied mitsingen. Möglich war dies alles nur durch eine großzügige Förderung durch die „Stiftung Lebendiges Donauries“ der Sparkasse Donauwörth sowie im Rahmen von Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds. (AZ)



Jörg Steinleitner las an der Grundschule Oberndorf von der Barfußbande vor. Foto: Ingrid Scheller

Was sich beim Männergesangsverein ändert

Generalversammlung Der MGV Ebermergen ist jetzt in neuem Proberaum. Corona macht dem Verein zu schaffen.

Harburg-Ebermergen Corona war und ist allgegenwärtig – auch bei den Kulturschaffenden, die mit Einschränkungen leben müssen bis hin zum kompletten Stillstand ihrer Tätigkeiten. Unter dieser Realität stand auch die Generalversammlung des Männergesangsvereins Ebermergen über das Sängerjahr 2020. Vorsitzender Oliver Hertle hieß 17 von 31 Mitgliedern willkommen, dazu als Ehrengast Chorleiterin Elisabeth Grimm. In Hertles Jahresbericht wurde deutlich, in welchem Maß die Pandemie Einfluss nimmt: Immer wieder mussten Proben und Veranstaltungen abgesagt werden, so auch das Frühjahrskonzert aller Ortschaften. Besonders einschneidend war der Wechsel in einen anderen Proberaum: Die Stadt Harburg hat

2020 den bisherigen Proberaum im ersten Stock der alten Schule (auch Bücherei) einer anderen Nutzung zugeführt. Der eindringliche Einsatz von Pfarrerin Schneider und der einstimmige Beschluss des Kirchenvorstands ermöglichten dem Männergesangsverein jedoch, in der Arche Ebermergen (Dachgeschoss) eine neue Heimat zu finden.

Sämtliches Inventar musste „umziehen“ und, was dort keinen Platz findet, bei Mitgliedern zwischengelagert werden. In einem Rundbrief waren alle Mitglieder über diese Entwicklung unterrichtet worden, die von März bis September 2020 stattgefunden hatte. Unter dem Jahr wurden alle Jubilare im Verein von einer Abordnung aufgesucht und zu runden Geburtstagen oder ähnlichen

Festlichkeiten beglückwünscht unter Übergabe von Aufmerksamkeiten. Die Delegiertenversammlung im Kreischorverband sowie das Kreiskoncert konnten besucht werden. Und dann gab es eine Reihe von Ehrungen: Dieter Bardutzky war sechs Jahre lang Vorsitzender und sechs Jahre Schriftführer.

Die äußerst gelungene Festschrift zum Jubiläum „100 Jahre MGV Ebermergen“ im Jahr 2000 hatte er federführend erstellt. Albert Kovacs war 18 Jahre erfolgreich Beisitzer im Vorstand. Beide erhielten für 40 Jahre Mitgliedschaft schmecke Urkunden unter Dankesworten des Vorsitzenden. Werner Hertle singt seit über 48 Jahren aktiv im Chor, hat zum Jubiläum einen neuen Fahnenstreifen gefertigt, ist Beisitzer

im Vorstand und Begleiter in der Fahnenabordnung. Für seine wertvollen Dienste wurde er auf einstimmigen Beschluss zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand dankte auch ihm herzlich und überreichte als äußeres Zeichen eine entsprechende Ehrenurkunde. Bereits im Laufe des Jahres war Ehrenmitglied Albert Widemann für 50 Jahre Notenwart geehrt worden. Die Betreuung der Noten und Musikbücher übernahm Hermann Schabert. Friedrich Metzger ist 25 Jahre Beisitzer im Vorstand, Delegierter, Fahnenbegleiter und vielfach im Einsatz, vorrangig auch Beauftragter für Krankenbesuche bei Mitgliedern. Chorleiterin Grimm ermunterte die Sänger zu weiter konstantem Probenbesuch, sobald das wieder möglich ist, und

hofft auf Verstärkung durch Neuzugänge im Männerchor.

Der Kassenbericht von Kassenvorwart Claus-Dieter Riedel wurde trotz eines überschaubaren Minusbetrags ohne Einwendungen angenommen. Der Eintritt in den Männerchor ist unter Beachtung der Corona-Bedingungen jederzeit möglich und jetzt dringend nötig, um den kulturellen Auftrag rund um den Chorgesang weiterhin abzusichern. Daneben werden Kameradschaft und Geselligkeit aktiv gepflegt als Ausgleich der Anforderungen im Alltag. Wer gerne mal singt und eine aktive, gesunde Freizeitgestaltung vor Ort schätzt, wird um Kontaktaufnahme gebeten. Es winkten Lebensfreude und Ausgeglichenheit, so der Vorstand. (AZ)